

Der Brennstoffverbrauch auf dem Kofst ist 12 Proc. des zum Trofnen eingesetzten Torfes und der Abgang ist 1,4.

Von den Trofenapparaten mit besonderem Herde haben wir bis jetzt jenen der alten Einrichtung (A, a) kennen gelernt. Bei dem Apparate der neueren Construction (A, b) haben die Trofenkammern genau die nämliche Einrichtung wie bei dem Apparat (A, a), allein der Herd ist etwas anders. Fig. 33 zeigt ihn im Aufriß, Fig. 34 im Durchschnitt, und in den Fig. 35 und 36 sieht man seine Anordnung in Bezug auf die Trofenkammern. Oben geht über die ganze Breite des Ofens ein Gewölbe und an dessen Ende befindet sich in der Mauer eine Esse. An der Seite sind Oeffnungen y, y angebracht, durch welche die strahlende Wärme in die Trofenkammern A, A zu beiden Seiten des Herdes dringt. Der Herd selbst besteht aus einem viereckigen gußeisernen Gehäuse, das durch eine Platte p in zwei von einander unabhängige Partien abgetheilt ist. m, m sind die Kofste, welche den Boden des Gehäuses bilden. Die Flamme des Herdes tritt in die gußeiserne Röhre a, welche in vielen Windungen hin und hergeht und mit der Esse x communicirt. Bevor aber die Flamme noch in die Röhre a gelangt, erwärmt sie das Rohr b, das mit der äußern atmosphärischen Luft in Communication steht, und erzeugt so in diesem Rohre b einen warmen Luftstrom. Damit dieser letztere Zweck besser erfüllt werde, ist die Platte c angebracht, welche die Flamme zurückwirft, und ihr nur den Ausweg durch eine enge Oeffnung gestattet. Die zwei Trofenkammern A, A fassen 45,000 — 50,000 Torfziegel, welche in 12 — 14 Tagen mit einem Brennstoffaufwand von 12,5 Proc. getrofnet sind. Der Abgang ist der nämliche wie vorher.

Trofenapparate, die bloß durch die Hohofengase geheizt werden. — Diese Apparate sind sehr einfach, und bestehen in zur rechten und zur linken Seite des Hohofens angebrachten Kammern und haben übrigens viele Analogie mit den Apparaten Aa und Ab. Die Fig. 37 zeigt einen solchen Apparat im Durchschnitt. In der Mitte des Gewölbes befindet sich einfach eine Esse ohne Seitencanäle r, r, weil wegen der höhern Temperatur, die hier vorhanden ist, das Trofnen viel leichter vor sich geht, wozu auch der fortwährende Wechsel der Luft, die sich im Innern erhitzt und oben entweicht, das Seinige beiträgt. Diese Luft tritt durch die Fugen der Thüre ein, welche dem Schmelzer gestattet zur Form des Hohofens zu gelangen und dieselbe zu überwachen. Links von der Form befinden sich zwei durch eine Mauer von einander abgesonderte Kammern, wovon jede durch Latten und Balken wieder in zwei Abtheilungen getheilt ist und eine Esse hat. Diese zwei Kammern